



Fig. 449 Ansicht von Pielach nach dem Aquarell von Fr. Mayer (S. 431)

P. niedergerissen und dafür ein „neuer lutherischer Tempel“ erbaut wurde, wie der Pfarrer Nikolaus zu Mauer an Abt Georg Falb zu Göttweig 1619 berichtet. P. spielt auch eine Rolle im Aufstande der Stände und wird am 20. September 1619 von dem Melker Hauptmann Antonio Gierolli besetzt und geplündert. Eine ausführliche Schilderung der Plünderung bei KEIBLINGER S. 232 ff. 1620 übernahm das Stift Melk das Gut in provisorische Verwaltung und 1622 kaufte es P. an. Das alte Schloß, wie es auf der Vischerschen Radierung von 1672 erscheint, sollte schon 1692 unter Abt Gregor umgebaut werden. Ausgeführt wurde diese Absicht erst unter Abt Urban II., der den größten Teil des Gebäudes niederriß und den Rest in eine herrschaftliche Taverne verwandelte. Die lutherische Kapelle, links neben der Taverne, war ein einfaches regelmäßiges Gebäude mit einspringendem Chore mit drei Rundbogenfenstern. Sie war bereits 1767 in ruinenhaftem Zustande. Der von Abt Urban 1766 durchgeführte Neubau, im schiefen Winkel an den alten Bau anstoßend, war ein zur Erholung der Melker Stiftsherren bestimmtes Schloßchen. Seinen Hauptschmuck bilden die Malereien von J. Bergl in der ehemaligen Kapelle und in zwei großen Sälen.

Beschreibung.

Beschreibung: Im anmutigen Pielachtal am Südennde von dem unbedeutenden Dörflein gelegen. Unregelmäßiger, einfach malerischer Bau mit schönem Durchblicke ins Stiegenhaus. Die Malerei, insbesondere die der Säle, von einheitlicher Wirkung.

Fig. 449.

Mit zwei in schiefem Winkel auf einen Torbau einmündenden Seitenflügeln (Fig. 449), von denen der westliche stark umgebaut, der östliche noch ziemlich unverändert ist. In diesem in der Mitte der Gartenfront gerahmte Rundbogentür mit schönem, schmiedeeisernem Gitter in der Oberlichtlunette. Darüber, in der Aufsatzkartusche, Wappen des Stiftes Melk (Fig. 450). Der Torbau mit gequadertem Rundbogentore in Rundstabfassung und ausladendem Sturzbalken. Darüber über gerahmtem Rundfenster mit Keilstein rechteckiges gerahmtes Fenster. Über dem Gesimse achtseitiger Aufsatz mit quadratischen Fenstern in den Hauptschrägen und ovalen Durchbrechungen in quadratischen Rahmen in den Nebenschrägen. Über Hohlkehलगesimse blechgedecktes Spitzdach.

Fig. 450.